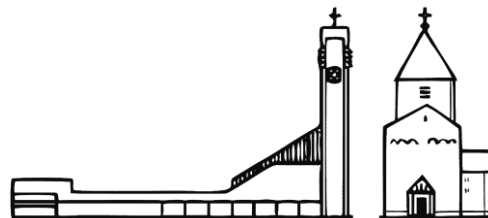


Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



www.katharina-nothelfer.de

Nr. 33 – 19. Sonntag im Jahreskreis
13.08.2023

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München

Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20

St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo, 9:00 - 12:00 Uhr

Di geschlossen

Mi 13:30 - 17:00 Uhr

Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr

in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München

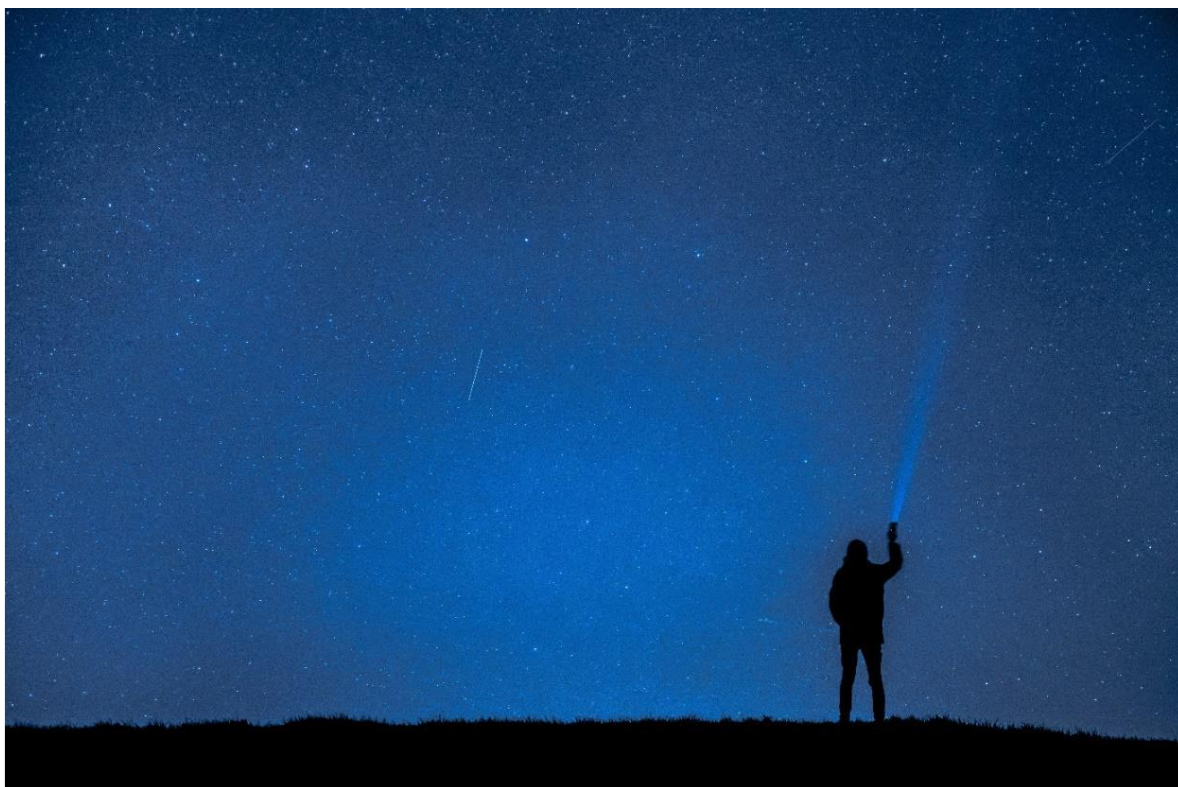
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17

Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de

Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr

Mi 8:30 - 9:30 Uhr

in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



© FelixMittermeier

Evangelium zum 19. Sonntag im Jahreskreis

Mt 14, 22-33

Nachdem Jesus die Menge gespeist hatte, drängte er die Jünger, ins Boot zu steigen und an das andere Ufer voranzufahren. Inzwischen wollte er die Leute nach Hause schicken. Nachdem er sie weggeschickt hatte, stieg er auf einen Berg, um für sich allein zu beten. Als es Abend wurde, war er allein dort. Das Boot aber war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin und her geworfen; denn sie hatten Gegenwind. In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen; er ging auf dem See. Als ihn die Jünger über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst. Doch sogleich sprach Jesus zu ihnen und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht! Petrus erwiderte ihm und sagte: Herr, wenn du es bist, so befehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme! Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und kam über das Wasser zu Jesus. Als er aber den heftigen Wind bemerkte, bekam er Angst. Und als er begann unterzugehen, schrie er: Herr, rette mich! Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind. Die Jünger im Boot aber fielen vor Jesus nieder und sagten: Wahrhaftig, Gottes Sohn bist du.

Gedanken zum Evangelium

In diesen Tagen des Sommermonats August kann man, wenn das Wetter einigermaßen mitmacht, besonders gut den klaren Sternenhimmel beobachten. Und wenn man geduldig in den Nachthimmel schaut, sieht man vielleicht die ein oder andere Sternschnuppe fliegen.

Sicher kennen Sie das Spiel, dass man sich etwas wünschen darf, wenn man eine Sternschnuppe sieht.

Was würden Sie wählen, wenn Sie wirklich einen Wunsch frei hätten, der dann auch in Erfüllung geht? Also ich müsste darüber erst einmal gründlich nachdenken! Was wäre der wichtigste Wunsch in meinem Leben? Geld, Gesundheit, Glück...?

Welchen dringenden Wunsch Petrus im heutigen Evangelium hatte, das können wir deutlich herauslesen: er wollte über das Wasser laufen!

Ein spannender Wunsch, finde ich, denn das ist doch nun wirklich unmöglich, oder? Aber genau so einen Wunsch wollte Petrus erfüllt haben, als Beweis dafür, dass wirklich Gott selbst am Werk ist, denn nur Jesu Worte genügten ihm nicht. Doch als er dann tatsächlich über das Wasser auf Jesus zu laufen konnte, als sein Wunsch wahrhaftig erfüllt wurde, da verließ ihn dann trotzdem sehr schnell der Mut und der Glaube und das Vertrauen. Da möchte man sich doch fast mit der Hand an die Stirn schlagen und rufen: Mensch, Petrus! Welche Beweise brauchst Du denn noch?

Aber ich fürchte, wären wir selbst in seiner Lage gewesen, uns wäre es ebenso gegangen. Denn das, was Gott zu tun vermag, das übersteigt doch so weit und so sehr unsere Vorstellungskraft, dass selbst erbrachte Beweise immer noch nicht alle Zweifel ausräumen können.

Doch wie schön wäre es, wir könnten den Glauben haben, von dem Jesus heute spricht. Dann wären da keine Zweifel mehr, keine Angst und keine Furcht. Wir müssten uns auch nicht mehr fragen, wo denn der Sinn hinter allen steckt, ja, wir wären erfüllt mit tiefem Vertrauen auf den, der uns sagt: Hab keine Angst, ich bin doch da!

Doch ich fürchte fast, so ein Glaube gelingt den meisten von uns nicht und wir alle müssen uns zusammen mit Petrus in eine Reihe stellen. Aber wie schön ist es zu hören, dass Gott doch um unsere Zweifel weiß und uns so wie den Petrus schon längst wieder bei der Hand gepackt hat und aus dem Wasser zieht, lange bevor wir untergehen.

Ja, vielleicht muss jeder von uns, das richtige Vertrauen auf Gott erst ein ganzes Leben lang lernen und sich den Glauben an ihn dann am Ende sogar noch schenken lassen.

Und vielleicht wäre das der wichtigste Wunsch für unser Leben:

Herr, ich wünsche mir tiefes und unerschütterliches Vertrauen zu Dir.

Einen August voller Sternschnuppen wünscht Ihnen

Ihre Ina Hofstaedter, Gemeindereferentin